

Verküudigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein

— Siehe Postamtungsliste. —

1919.

In einem hochgewölbten, mit schweren Eichenmöbeln ausgestatteten Saale der Abtei waren der

hären lehnten eine Beteiligung an dem Streik ab. In Lübeck führte der Streik zu schweren Gewalttätigkeiten. Streikende Seeleute stürmten nachts die in Lübeck ankommenden Schiffe und holten einige hundert Mann herunter. Das Feuer wurde aus den Kesseln gerissen, um die Dampfer an der Ausfahrt zu verhindern. Die Lübecker Einwohner besetzte die Schiffe und die Brücken. Der Schiffsverkehr ist lahmgelegt. — Aus Geestemünde wird noch gemeldet: Der vom Seemannsbund geführte Streik ist zusammengebrochen. In den letzten drei Tagen liefen von hier 16 Fischdampfer aus, weitere Fischdampfer liegen bereit, um abzufahren. Alle Versuche, die neuangestellten Mannschaften zum Verlassen der Schiffe zu bewegen, blieben erfolglos.

Laut „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hamburg kann der Streik der Seemannsbündler als vollständig verfehlt und zusammengebrochen angesehen werden.

Birkenfeld.

Der „Mainzer Anzeiger“ meldet aus Birkenfeld, 27. Sept.: Die Regierung der Republik teilt heute telegraphisch mit, daß auf Anordnung der französischen Militärverwaltung die für morgen 28. Sept. anberaumten Gemeinderatswahlen und die für den 5. Okt. angeordneten Landesvertreterwahlen bis auf weiteres nicht stattfinden hätten. Gründe des Verbots der Wahlen sind nicht bekannt.

Um Luxemburgs Zukunft.

Das „Amsterdamer „Maadag Ochtenblad““ meldet aus Luxemburg, daß dort in größter Ruhe die Volksabstimmung über die Frage der Beibehaltung der Dynastie und des wirtschaftlichen Anschlusses an Frankreich oder Belgien vor sich geht. Man schätzt, daß 75 Prozent der Stimmen für die Beibehaltung des Großherzogtums sein werden. Die liberale Presse, sowie die katholischen Blätter traten für den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien ein; die Ansichten der führenden Sozialisten über die Anschlußfrage sind geteilt.

Der „Telegraaf“ meldet aus Luxemburg, daß bisher 70 Prozent für den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich stimmten.

Der Eisenbahnstreik in England.

mz. Amsterdam, 30. Sept. Laut „Telegraaf“ ist der Hyde-Park in London, der als Autopark für Motorlastwagen benutzt wird, jetzt für das Publikum vollständig gesperrt. Die Häfen von Cardiff und New Castle sind gesperrt, in York ist der Verkehr vollständig lahmgelegt. Die in England vorhandenen Lebensmittel reichen noch etwa vierzehn Tage.

Auflösung der italienischen Kammer.

mz. Bern, 30. Sept. Durch gestriges königliches Dekret ist die italienische Deputiertenkammer aufgelöst worden. Die Wahlen sind zum 10. Oktober ausgeschrieben worden. Senat und Kammer werden am 1. Oktober zusammentreten. Die Auflösung der Kammer findet in der Presse vorwiegend wenig ernsthaften Widerspruch. Irgend welche Umbildungen im Kabinett sind vorläufig nicht zu erwarten, ebenso ist die Erörterung des Friedensvertrages damit bis auf weiteres vertagt.

Kriegsanleihe für Steuerzahlungen.

Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes teilt mit, daß der Reichsfinanzminister über die Verwertung von Kriegsanleihen folgende Erklärung abgegeben habe:

Fürst von Sulba, Herr Bertold von Leibholz, und seine Feldhauptleute versammelt, um den Kriegsplan gegen die zu beschließenden Adligen zu entwerfen. Herr Bertold von Leibholz war ein hochgewachsener, kühnlickender Mann, der sich in seinem Äußeren, was Gewandung betraf, in nichts von seinen kriegerischen Genossen unterschied, und dessen hohe Würde man nur an dem um seinen Hals hängenden goldenen Kreuze erkannte. Kraftbewußtsein und Entschiedenheit sprachen aus seinem ganzen Wesen, und ehrfurchtsvoll lauschten die Getreuen den Weisungen, die der Abt kurz und klar erteilte, indem er eine auf dem Tisch liegende auf Pergament gezeichnete Landkarte zur Erläuterung benutzte. Die Feldhauptleute waren sämtlich schon ältere Männer von trotzigem, wetterhartem Aussehen, mit Ausnahme eines einzigen, der wohl kaum die Mitte der Zwanzig überschritten hatte. Wäre dieser Mann nicht gleichfalls im Lederkoller gewesen, und hätte er nicht ein breites Schwert an der Seite getragen, so hätte man sich wundern können, daß er dem rauhen Kriegshandwerk obliege, denn aus seinen edlen Zügen, die lebhaft an die des Apostels Johannes erinnerten, sprachen unendliche Sanftmut und Milde, wie sich auch in seinem ganzen Wesen etwas Beschwichtigendes, Abmahnendes kundgab, was in scharfem Gegensatz zu den zornigen Auslassungen der andern stand. Auch an seinem Halse hing das Kreuz zum Zeichen, daß er dem geistlichen Stande angehörte. Das war Bruder Volker, den die anderen Brüder den Grübler nannten, weil er tagelang über den alten Geschristen der Abtei zu sitzen pflegte, um über das Wesen der Dinge nachzugrübeln, also daß ihm der hochwürdige Herr schon des öfteren seinen übergroßen Verneiser mit mildem Tadel verwiesen hatte. Als aber die Fehde mit den Ebersburgern im vorigen Sommer begann, da erstaunte jeder,

Kriegsanleihestücke, die ein Abgabepflichtiger infolge einer Zeichnung erhalten und die er lediglich in andere Stücke, z. B. mit anderem Nennwert oder mit einem andern Zinstermin, umgetauscht hat, sollen bei der Ausführung der Kriegsanleihe gesetzlich gleichfalls angenommen werden. Der Pflichtige habe die eingetauschten Stücke infolge einer Zeichnung erworben, sofern tatsächlich lediglich ein Umtausch, nicht aber eine Veräußerung der ursprünglichen Stücke erfolgt sei. Unter Umtausch seien diejenigen Verträge zu verstehen, bei denen jemand Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches hingibt und hierfür andere Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches empfängt. Hierbei sei es gleichgültig, ob die ausgetauschten Stücke den gleichen Nennwert und dieselben Zinstermine aufweisen. Auch trage er kein Bedenken, den Austausch einer Schuldbuchforderung gegen eine Schuldverschreibung oder Schatzanweisung unter den Umtausch in obigem Sinne zu rechnen. Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich auf das Gesetz über eine Kriegsanleihe vom Vermögenszuwachs, auf das Gesetz über eine außerordentliche Kriegsanleihe für das Rechnungsjahr 1919, sowie auf das Gesetz über das Reichsnoteopfer.

Ferner hat das Reichsverwertungsamt mitgeteilt, daß die Erwägungen wegen Änderung der Bestimmungen für die Annahme von Kriegsanleihe noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Es sei jedoch bereits entschieden worden, daß bei einem Umtausch selbstgezeichnete Kriegsanleihestücke die neuen Stücke angenommen werden, wenn der Käufer durch eine eidesstattliche Versicherung der Bank den Nachweis liefere, daß die neuen Stücke mit seiner Zeichnung in unmittelbarem Zusammenhange stehen. Eine endgültige Verfügung ist vom Reichsverwertungsamt bisher nicht erlassen. Besonders, im Amtsblatt des Reichsfinanzministeriums Abteilung 3, Reichsverwertungsamt, veröffentlichte Verfügungen betreffen die Verwendung von Reichsschatzwechseln als Zahlungsmittel für Heeresgut, sowie Zahlungen von Heeres- und Marinegut mit Schuldbuchforderungen.

Uns nah und fern.

Obst, den 1. Oktober 1919.

Die Kartoffelernte geht in unserer Gegend schon ihrem Ende entgegen. Abgesehen von den kessigen und trockenen Aedern lieferte die Ernte einen recht guten Ertrag. Leider waren im Frühjahr die Spätfrüchte teilweise knapp, infolgedessen ist die Anbaufläche in dieser Gemarkung etwas kleiner als in den vorhergegangenen Jahren. — Aus dem Main- und Rheingebiet wird folgendes über die Kartoffelernte berichtet: Wie sich mit Sicherheit feststellen läßt, haben wir heuer mit einer sehr guten Ernte, vielfach mit einer richtigen Vollernte, zu rechnen. Was die unter der vorsommerlichen Trockenheit schwer leidenden Frühkartoffeln nicht einbrachten, das macht die Spätfrüchte vollständig wieder gut. Die hochsommerliche heiße Septemberwitterung hat bei rechtzeitig noch eintretendem Regen das Wachstum der Knollen stark gefördert. Man schätzt den Durchschnittsertrag pro Morgen auf 90 bis 100 Zentner.

Preissturz des Obstes. Unter dieser Überschrift lesen wir im „Deutschen Anzeiger“ für den Kreis Kreuznach: „Die augenblickliche Marktlage für Obst bringt es mit sich, daß die festgesetzten Richtpreise unter keinen Umständen eingehalten werden können. Das Angebot ist derart groß, daß in fast allen deutschen Obstbaubezirken bereits große Preisrückgänge erfolgt sind und noch weiter

als Bruder Volker den hochwürdigen Abt dringend bat, als Kriegsmann gegen die Feinde kämpfen zu dürfen, und noch mehr war man überrascht, als man wahrnahm, daß der sonst so Sanftmütige sich in jedem Treffen durch Tapferkeit auszeichnete. Man hätte glauben können, daß Bruder Volker sich zu einem ganz anderen Menschen wandele, sobald er den Harnisch am Leibe trug und mit Schwert und Speer gegen die Feinde zog; dann bligte ein sanftes Auge in kriegerischem Feuer, und ungestüm drängte er sich in die vordersten Reihen, wo der Streit am heftigsten tobte, Tod und Verderben um sich verbreitend und Heldentaten vollführend, die ihn zum Schrecken der Gegner machten. Und wie er auf der Kanzel mit vollstimmlichen Predigten die Herzen der Zuhörer zu erbauen verstand, so wußte er auch vor jedem Kampf mit hinreißender Beredsamkeit die Streiter mit Siegeszuversicht zu erfüllen und sie zu todesverachtendem Draufstürmen zu begeistern, also daß der Fürst ihn zum Anführer eines Fähnleins Gewappneter bestellt hatte. Als solcher hatte Bruder Volker in den letzten Fehden Waffentaten verübt, die das in seinen Heldennut und in seine Umsicht gesetzte Vertrauen vollständig rechtfertigten, so daß der Abt veranlaßt wurde, dem jugendlichen Führer, gleich den alten erprobten Feldhauptleuten, eine Stimme im Kriegsrat zu geben. Sehr zum Vorteil der fuldischen Waffen, denn Bruder Volker bewies trotz seiner Jugend einen Scharfsinn im Auskügeln von Kriegsplanen, wobei ihm seine genaue Kenntnis des Landes zuflutete, daß sämtliche nach seinen Angaben eingeleiteten Unternehmungen gegen die Feinde vom Siege gekrönt worden waren, und daß sowohl der Abt wie die anderen Feldhauptleute ihn als einen Meister der Kriegskunst anerkannten.

(Fortsetzung folgt.)

andauern. Im hiesigen Bezirk werden sich daher die Obstzeuger ebenfalls auf erhebliche Ermäßigung ihrer bisherigen Preisforderungen einstellen müssen, da das Angebot überall die Nachfrage weit übersteigt. Es sei hier noch besonders darauf hingewiesen, daß Richtpreise keineswegs als feste Preisbasis gelten können und niemand Anspruch erheben kann, besonders dann nicht, wenn bei so überaus starkem Angebot die Marktpreise fallen.“

Petroleumversorgung. Die Meldung, der Petroleumverkauf sei für das besetzte Gebiet freigegeben, entspricht leider nicht den Tatsachen. Da man auch weiterhin mit sehr knappen Zufuhren rechnen wird auf die Rationierung des Petroleums noch nicht verzichtet werden können.

Zur Wiesbadener Kommunalwahl. Von der Erwägung ausgehend, daß in den jetzigen schweren Zeiten, in denen es sich um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes handelt, ein möglichstes Zusammengehen aller auf nationalem Boden stehenden Parteien auch im Wahlkampf dringend erwünscht sei, sind die Deutsche demokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen Volkspartei vor einiger Zeit an die Sozialdemokraten und an das Zentrum herangetreten mit der Aufforderung zur Aufstellung einer gemeinsamen Wahlliste. Leider sind diese Bemühungen sowohl bei den Sozialdemokraten wie neuerdings bei dem Zentrum umsonst gewesen. Die Verhandlungen unter den übrigen bürgerlichen Parteien gehen weiter.

Die Papierbewirtschaftung aufgehoben? Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Aufhebung der Buchführung und Anzeigepflicht für Papier, Karton und Pappe. — Wenn es jetzt mit dem Papierpreis so geht wie bei der Freigabe der Eier, des Leders usw., dann gute Nacht!

Wertpakete. Zwischen der französischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete (ausgenommen Elsaß-Lothringen und das Brückenkopfgebiet von Rehl) und dem unbefetzten Deutschland können nach neueren Mitteilungen alle zur Versendung zugelassenen Waren in Paketen mit Wertangabe bis 100 M. versandt werden. Höhere Wertangaben als 100 M. ist in der angegebenen Verkehrsbeziehung nur bei Paketen mit barem Geld oder Wertpaketen zugelassen.

dpl. Hans Thomas 80. Geburtstag. Am 2. Oktober wird der berühmte Maler und Graphiker Professor Dr. Hans Thomas achtzig Jahre alt. Die vielen Ehrungen, die ihm insbesondere in den drei letzten Jahrzehnten zuteil wurden, beweisen die große Beliebtheit des Künstlers, dessen Schaffen nach Überwindung mancher Widerstände allgemeine Anerkennung fand. Hans Thomas wurde in Bernau geboren. Als Zwanzigjähriger verließ er die Schwarzwälder Heimat, um die Kunstschule in Karlsruhe zu besuchen. Seine selbständige Wirksamkeit kam immer mehr zur Geltung und mit ihr begann der ruhmreiche Aufstieg. Nach seinem Aufenthalt in Düsseldorf und Paris kam Thomas auf Veranlassung des badischen Großherzogs nach Karlsruhe, um von dort aus im Jahre 1870 nach München, der Stätte seiner größten Erfolge, zu übersiedeln. In dieser Zeit entstanden seine ersten Hauptwerke: Der Rhein bei Säckingen, das Frühlingsidyll und der Dorfgeiger. 1874 weilte er in Italien. Obwohl er dort die Werke des 15. Jahrhunderts studierte, schloß er sich vornehmlich den altdeutschen Meistern an, wie überhaupt sein gesamtes Schaffen als ein Deutsches in der Kunst bezeichnet werden kann. Den besonders seit 1890 eintretenden Erfolgen reichten sich von Jahr zu Jahr neue an. Die Bilder zeigen große Gefühlswärme, die übrigens auch ein persönlicher Wesenszug Thomas' ist. In der Komposition treffend, im Tone schön und im Empfinden durchgreifend, kann man des Künstlers Werke kennzeichnen. Seine Motive sind äußerst zahlreich; neben landschaftlichen, religiösen und dem Leben entnommenen Bildern bearbeitete Thomas die seiner Phantasie entspringenden Stoffe. Auch schöne Radierungen und viele farbigen Lithographien wurden von ihm ausgeführt. So blickt Hans Thomas heute auf eine ebenso ausgedehnte wie erfolgreiche Schaffenszeit zurück. Er gehört zu den Lieblingsmalern des deutschen Volkes, das ihm an seinem 80. Geburtstag die besten Wünsche entgegenringt. Dr. D. B.

e. Nieberhausen, 30. Sept. Berichtigend teilen wir zu der Notiz in voriger Nummer dieser Zeitung mit, daß die von Herrn Bachmeister Hoffmann konfiszierte Butter nicht aus Lenzbach stammt, sondern angeblich aus Bistritz.

Oberreifenberg, 29. Sept. Am Sonntag früh wurde der verwitwete 70jährige Zimmermann Jean H. von hier blutüberströmt in seinem Bette aufgefunden, mit einer Wunde am Halse, die er sich mit einem kleinen Messer beigebracht hatte. Was den alten Mann, der sich hier und im ganzen Taunus des besten Rufes erfreut, zu dieser Tat veranlaßt hat, ist zunächst ein Rätsel. Man hält eine Geistesstörung allgemein für vorliegend, zumal H. schon seit 2 bis 3 Jahren nicht mehr ganz normal erschien. Der Zustand des Verletzten ist sehr bedenklich.

Wiesbaden, 28. Sept. Landwirtschaftslehrer und Abteilungschef bei der hiesigen Landwirtschafts-

Landwirtschaftskammer ist als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer nach Oldenburg berufen worden.

Bielefeld, 27. Sept. Die Sozialdemokratische Partei lehnte in ihrer gestern im Saale der „Insel“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung das Anerbieten von bürgerlicher Seite zur Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste mit den bürgerlichen Parteien für die bevorstehende Stadtverordnetenwahlen ab. Es wurde eine eigene Kandidatenliste vorgeschlagen und diese einstimmig genehmigt. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht.

Mainz, 28. Sept. Das Kriegsgericht der 10. französischen Armee hat 28 junge Burschen aus verschiedenen rhein-hessischen Orten zu zusammen 15 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und 13 600 Franken Geldstrafe verurteilt. Dieselben waren, so hieß es in dem Urteil, der Gewalttat, Bedrohung, Beleidigung und Verleumdung Frauen und jungen Mädchen gegenüber, die mit französischen Soldaten verkehren, beschuldigt.

Mainz, 28. Sept. Die beiden Bürgermeister Dr. Külb und Gündert haben die ihnen von der Stadtverordnetenversammlung angebotenen Teuerungszulagen abgelehnt.

Hattersheim, 29. Sept. Herr Pfarrer und Dekan Bus zu Hofheim ist mit dem 1. Oktober auch mit dem Pfarrverwalter in Hattersheim ernannt worden.

Ufingen, 23. Sept. Der Kreistag lehnte mit 12 gegen 7 Stimmen eine weitere Mitarbeit bezügl. Beaufsichtigung der Kreiskommunalverwaltung durch den Kreis-Arbeiter- und Bauernrat ab und betrachtet damit die Tätigkeit dieser Einrichtung als erledigt. — Der langjährige Plan einer Bahnverbindung zwischen Ufingen und Niedernhausen im Anschluß an die Limburger Straße ist von dem Ufinger Kreistag wieder aufgegeben worden. Dieser beauftragte den Kreis-Ausschuß, die Vorarbeiten für den Bahnabwieder aufzunehmen und der Staatsregierung eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Höchst, 27. Sept. (Bezahlung der Requisitionen und Feststellung der Besatzungsschäden!) Infolge einer Vereinbarung des Herrn komm. Landrats Dr. Hindrichs mit dem Herrn Administrateur können auf die Requisitionsleistungen fortan bis zu 80 Prozent Vorschüsse gewährt werden, vorbehaltlich der späteren endgültigen Regelung. Für die Feststellung der Schäden wird eine Kreiskommission zusammengetreten, die unverzüglich die Voranschläge vornehmen wird. Näheres wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Hierzu bemerkt das Kreisblatt: In den in Frage kommenden Kreisen wird es sicherlich dankbar begrüßt werden, daß diese Angelegenheit nunmehr in Fluß kommt.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Ein bekannter Schieber in der Kronprinzenstraße fand am Sonntag bei der Heimkehr vom Nachmittagsspaziergang auf seinem Tisch einen Zettel, auf dem folgende Worte standen: „Schorsch, damals habe ich nicht alles gefunden, jetzt hast Du beim Saufen alles verraten.“ Der entsetzte Schieber sah schleunigst seine Verstecke nach — sie waren leer. Er hatte als Aufbewahrungsstelle von deutschen und franz. Goldmünzen in Werten von vielen Tausenden die hohlen Messingstangen seiner Fenstervorhänge gewählt, dieses Versteck aber in feucht-fröhlicher Stunde kürzlich mal preisgegeben. Schon vor einigen Monaten waren ihm viele Goldmünzen gestohlen worden, dem Inhalt des Zettels nach von dem gleichen „Freunde“.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Eine lange gesuchte Viehdiebstahlbande ist gestern unschädlich gemacht worden. Es handelt sich um etwa ein halbes Duzend verwegener Gefellen namens Blättler, Stump, Rydegger, Herbst usw., die nach dem Geständnis eines der Verhafteten im letzten Vierteljahr bei etwa 10 Einbrüchen u. a. 19 Stück Rindvieh und 12 Schweine gestohlen, diese immer alsbald abgeschlachtet und in einem Lastauto nach Frankfurt geschafft hatten. Die Räuberbande operierte meist in Hessen und im unbesetzten Nassau. Der Haupttäter Rydegger, ein Schweizer, wurde gestern früh festgenommen, als er gerade in die Heimat abreisen wollte. Die vier Obengenannten befinden sich in Haft, nach einigen anderen und den Abnehmern wird noch gesucht.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Aus einem Lebensmittelgeschäft in der Allerheiligenstraße wurden vor einigen Tagen größere Mengen Schokolade gestohlen. Jetzt hat ein Altstadtbewohner seine eigene Frau bei der Kriminalpolizei als Täterin mit dem Bemerkten angezeigt, er sehe nicht ein, daß schließlich ein Unschuldiger für den Diebstahl büßen solle.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Zum zweitenmal in wenigen Tagen brachen Diebe in ein Geschäftshaus in der Stiftstraße ein und stahlen aus den Räumen nach Durchbrechung schwerer Türen und Mauern für mehr als 10 000 Mark Schokolade und Seife. — Im Hause Wardarstraße 52 wurde ein Barbierladen vollständig ausgeplündert.

Diez a. L., 28. Sept. Der französischen Besatzungsarmee wurden sechs Pferde gestohlen. Dem Unterlahnkreise ist eine Strafe von 150 000 Mark angedroht worden, falls die Tiere nicht bis zu einem bestimmten Tage zurückgegeben worden sind.

Nassau, 24. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich zwischen den beiden Obernhöfer Tunnels an der Gelbachtalbrücke. Aus einem amerikanischen Transportzug, der unsere Kriegs-

gefangenen Landsleute nach Limburg bringen sollte, stürzte ein junger Magdeburger, wurde ein Stück geschleift und blieb dann liegen. Die Räber waren ihm über die Füße gegangen und hatten sie schwer beschädigt. Nach Ansicht des herbeigeeilten Nassauer Arztes muß Amputation erfolgen. Der Verunglückte wurde nach Limburg gebracht.

Herborn, 29. Sept. Auf Antrag von 11 Stadtverordneten fand hier eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung statt, in der Protest gegen die nicht unparteiische Geschäftsführung des Stadtverordnetenvorstehers Hofmann und dessen Stellvertreter Bed erhoben wurde. Infolgedessen legten die Herren ihre Ämter nieder. Das Mißtrauensvotum hängt damit zusammen, daß man dem Bürgermeister Birkendahl vorwirft, er habe sich beim Einkauf von Lebensmitteln für die Stadt persönliche Vorteile verschafft, von denen die genannten Herren Kenntnis hatten, aber nicht dagegen einschritten. Bürgermeister Birkendahl ist seit längerer Zeit krank und beurlaubt.

m. Berlin, 30. Sept. Die preussische Staatsregierung hat Oberregierungsrat Springorum-Wiesbaden zum Regierungspräsidenten in Kassel ernannt.

*** Die Audienz.** Joseph Müller, Schwimmlehrer aus Weissenau, genannt „der Badeschnepper“, stand — es mögen nun wohl zwanzig, dreißig Jahre her sein — vorm damaligen Großherzog von Hessen. Er sollte sich für eine Rettungsmedaille bedanken, die er für die Rettung eines ertrinkenden Knaben von S. A. H. erhalten hatte. „Herr Großherzog, ich dank auch schon für die Metalle, die Sie mir ins Wasser fallen, laage Sie mir, ich bin mit mir greechte Vergnügen auch heraus. Also einstweilen dankeschon.“ Der Fürst lächelte und fragte voll Anteil: „Als Sie sich zu dem selbstlosen, edlen Wagnis entschlossen, Herr Müller, was dachten Sie da eigentlich in diesem Augenblick?“ „Ich, Herr Großherzog? Ei, die breschische Ladermeenger Bibbel, wann die noch mal an dem Wasser erumbubbele, da verhas ich dene awer de Hinnern, daß er grie und blau davon werd!“ „Eso“, bemerkte der hohe Herr von Hessen. „Sie sind also ein Mainzer?“ „Ei wo denke Se dann hie, Herr Großherzog; ich sein Eich doch aus Weissenau. Wann Se mich emol besuche wolke —“, „Eso“, unterbrach ihn der Großherzog mit Wohlwollen, „aus Weissenau! Sind da lauter so wadere Männer?“ „Nä, Herr Großherzog, sonst lauter Zoores!“

Der neue Fernsprech-Tarif (ab 1. Oktober 1919).

1. Für Ortsverkehr und dem Ortsnetz angeschlossenen Nachbarortsverkehr:

1. Grundgebühren in Reken bis zu 1000 Teilnehmern 120 M., bei mehr als 1000 bis zu 5000 Teilnehmern 150 M., bei mehr als 5000 bis zu 20 000 Teilnehmern 180 M., bei mehr als 20 000 Teilnehmern (Berlin) 200 M. Dazu kommen 2. Gesprächsgebühren von 10 S für jedes Gespräch, es sind jedoch mindestens 400 Gespräche im Jahre zu zahlen. Pauschalgebühren in Reken bis zu 50 Teilnehmern 160 M., bei mehr als 50 bis 100 Teilnehmern 200 M., bei mehr als 100 bis zu 200 Teilnehmern 240 M., bei mehr als 200 bis zu 500 Teilnehmern

280 M., bei mehr als 500 bis zu 1000 Teilnehmern 300 M., bei mehr als 1000 bis zu 5000 Teilnehmern 320 M., bei mehr als 5000 bis zu 20 000 Teilnehmern 340 M., bei mehr als 20 000 Teilnehmern (Berlin) 360 M.

II. Für Ferngespräche

von höchstens 3 Minuten Dauer:

Bis zu 25 Km. 40 Pfg., bei mehr als 25 bis zu 50 Km. 50 Pfg., bei mehr als 50 bis zu 100 Km. 1 M., bei mehr als 100 bis zu 500 Km. 2 M., bei mehr als 500 bis zu 1000 Km. 3 M., bei mehr als 1000 Km. 4 M.

Letzte Meldungen.

Die Demokraten in der Regierung.

Berlin, 30. Sept. Wie man zuverlässig hört, führten die Verhandlungen am Dienstag nachmittag dazu, daß sich das Kabinett schlüssig wurde, das Justizministerium und einen Ministersitz ohne Portefeuille den Demokraten zu überlassen. Ueber die Besetzung eines dritten Ministeriums wird noch verhandelt. Die Mitglieder des Zentrums verbleiben auf ihren Posten.

Die Abstimmung in Luxemburg.

m. Versailles, 30. Sept. Nach einem Privattelegramm des „Echo de Paris“ aus Luxemburg war bis gestern nachmittag 3 Uhr von den Ergebnissen des Referendums so viel bekannt, daß abgegeben waren: Für die Großherzogin Charlotte 11504, für die Republik 3978, für die Union mit Frankreich 12980 und für die Union mit Belgien 3843 Stimmen. Das endgültige Ergebnis dürfte heute abend festgestellt werden.

m. Frankfurt a. M., 30. Sept. Bei der heutigen Eröffnungsfeier der Frankfurter Messe im großen Börsensaal richtete Oberbürgermeister Voigt als Vertreter der Stadtverwaltung herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und führte aus, die Handelsgeschichte der Stadt Frankfurt lehre, daß kaufmännische Emsigkeit und Großzügigkeit gerade in trüben Zeiten hier am stärksten gewesen seien. Trotz der sich dem Unternehmen entgegenstellenden großen Schwierigkeiten seien alle Erwartungen weit übertroffen worden. 3000 Aussteller, darunter eine große Anzahl Ausländer, könne er hier begrüßen. Wenn erst der äußere Frieden hergestellt sei, dann werde auch der innere Frieden nicht lange auf sich warten lassen, und Deutschland werde wieder, wenn auch in bescheidenen Grenzen als früher, als dienendes Glied in die Wirtschaft sich einfügen können. Die Festrede hielt Prof. Dr. Franz Oppenheimer von der Frankfurter Universität, der darlegte, die Veranstaltung sei fast das erste Zeichen dafür, daß Deutschland entschlossen sei, sich aus eigener Kraft von seinem furchtbaren Fall zu erholen. Die Wurzel allen Übels lasse sich austrotten durch ehrlichen Anlauf von ein paar hundert Rittergütern und die Entsendung von Landarbeitern auf diese. Dann werde auch die Abwanderung der Landarbeiter in die Städte verschwinden. Das Werk, was man heute beginne, zeige, wie Gewaltiges auch noch ein aus tausend Wunden blutendes, vom Titanenkampf noch leuchtendes Volk leisten könne. Frankfurts Industrie und Kaufmannschaft habe in kürzester Zeit das Unglaubliche geleistet, weit über die Hoffnung hinaus, ein weithin leuchtendes Zeichen in die Welt gestellt und das Leuchtfeuer wieder entzündet, das der Krieg gelöscht, und damit bewiesen, daß unser Deutschland sich nicht aufgibt und die Kraft in sich fühlt, weiter zu leben und höher zu steigen als je. Unser Selbstvertrauen aber werde Vertrauen erwecken und dieses Vertrauen bedeute Kredit.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 5. Sept. 16. Sonntag nach Trin. vormittags 8 Uhr: Festgottesdienst. Der Kirchengesangsverein singt. Die Kollekte ist für den Erziehungsverein im Dekanat bestimmt.

Pfarrer Dieß.

Eine hölzerne und eine eiserne

Kinderbettstelle

zu verkaufen bei

Carl Junior, Rödergasse 11.

Stiftungsfest der Idsteiner Gewerkschaft

Sonntag den 5. Oktober

hält die organisierte Arbeiterschaft der Zahlstelle Idstein ihr

1. Stiftungs-Fest

in der Turnhalle der Turngesellschaft ab.

Programm:

Eröffnungsmarsch — Ansprache — Prolog — Gesangsvorträge und

BALL.

Nachmittags Kinderbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Hierzu sind alle Kollegen und Kolleginnen, sowie Freunde und Gönner von Idstein und Umgebung höflichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1.— Mark. Für Mitglieder, gleich welcher Berufsorganisation dieselben angehören, 20 Pfennig. Mitgliedsbuch legitimiert.

Das Komitee.

Der Vorstand.

Obstversteigerung.

Donnerstag den 2. Oktober d. Js., nachmittags 2 Uhr, wird das Obst von den städtischen Grundstücken am Küchenweiher, oberm Krankenhaus, am Hochbehälter, Oberfor und hinter der Schule an Ort und Stelle versteigert.

Als Steigerer werden nicht zugelassen: auswärtige Personen, Obsthändler, Apfelweinproduzenten und Einwohner, welche selbst Obst haben.

Idstein, den 29. Sept. 1919.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Die Sitzung der Wohnungskommission fällt am Donnerstag aus; nächste Sitzung Montag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Lebensmittelkommission.

(2. Mitteilung.)

Im Interesse der Aufklärung wird folgendes zur Kenntnis der Idsteiner Bevölkerung gebracht:

1. Da nach den Berichten der beiden hiesigen Mitglieder der Kreis-Lebensmittelkommission Untertaunus von dieser Körperschaft seit etwa vier Monaten keine Sitzungen mehr abgehalten wurden (warum wohl?), so herrschen selbstredend über manche Punkte der Versorgung irrige, das Interesse der Versorgungsberechtigten gewiß nicht fördernde Meinungen.

2. Das viel zu später Herauskommen der Kartoffelbeschlagnahme hat die Versorgung der Idsteiner Bevölkerung nicht gerade erleichtert. Hieran sind indessen die höheren Behörden schuld, die zu lange gezögert haben. Einwohner, die bei der Belieferung Schwierigkeiten haben, wollen dies sofort melden.

3. Mehrfach sind über die hiesige Kreisschlächtereie Beschwerden eingelaufen, denen aber die sachliche Begründung fehlt. Z. B.: die mehrfach wiederkehrende Frage: Wo bleiben die Zungen usw. der geschlachteten Stücke Großvieh? hat der Kreisschlächter dahin beantwortet, daß solche, soweit sie als gesundheitschädlich nicht beanstandet werden, zur Wurstbereitung dienen.

4. Eine Beschaffung von Fischen durch das städt. Lebensmittelamt findet nicht mehr statt, doch werden die hiesigen Kaufleute Fische aller Art preiswert zum Verkauf bringen.

5. Wegen angeblicher Geheimschlächtereie und übermäßigen Brotpreises sind mehrere Anzeigen erstattet worden.

6. Von neuem wird die Bürgerschaft dringend ersucht, mitzubekämpfen, daß Schleichhandel, Geheimschlächtereie und Wucherpreise möglichst beseitigt werden. Dies kann jedoch nur dadurch geschehen, daß Verfehlungen objektiv zur Kenntnis gebracht werden. Wer etwas zu bekunden hat, sollte auch den Mut haben, die Anzeige mit seinem Namen zu beden; leere Redereien haben nicht den geringsten Zweck, sondern sind nur geeignet, Verwirrung anzurichten und die Tatsachen zu verschleiern. Besteht irgendwo ein Verdacht etwaiger Unregelmäßigkeiten, so wird der Sache völlig unparteiisch nachgegangen.

7. Wertvolle Anregungen sind nach wie vor erwünscht.

Der Vorsitzende: M. Kirmisse.

Apfelversteigerung

auf der Bezirksstraßenstrecke von Esch nach Camberg in den Gemarkungen Esch und Walsdorf (bis Nummerstein 30,5) am

Montag den 6. Oktober d. Js., anfangend um 10 Uhr vormittags bei dem Orte Esch.

Das Obst wird baumweise gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Bürgermeisterei Idstein.

Zum
Beizen von Saatgut
empfehle
Kupfer-Vitriol
Taunus-Drogerie
Adolph Witt.

Winter-Gemüse.

Weiß- und Rothkraut, Wirsing, Kohlrüben, Rote und Gelberüben, Sellerie und Lauch, sowie Winterpflanzen empfiehlt

Spiegel, Gärtner.

1-2 Mädchen

für leichte Fabrikarbeit gesucht.

Feirabend, Niedernhausen.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Herr nahm heute Nacht 1/2 12 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen

Gerhard

im zarten Alter von 9 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

Unser Liebling starb an den Folgen einer tödlichen Krankheit, während er bei seinen Großeltern in Brakel (Kr. Höxter) zu Besuch weilte.

In tiefstem Schmerze

Idstein und Brakel, den 26. September 1919.

Rechtsanwalt und Notar Fritz Veltmann.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 6. Oktober d. Js., vormittags von 9 Uhr ab, versteigere im

Th. Vietor'schen Hause,

Himmelsstraße 12

hier selbst, folgende gebrauchte Gegenstände als:

2 Sofa, 2 Betten, 2 Kommode mit Glasaufsatz, 1 runder Tisch, 1 Kleidergestell, 1 antiker Schreibtisch, 1 Wäscheschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähtisch, Tische, Stühle, Nachtschrank, Spiegel, 1 Wanduhr, Küchengeräte, Vorhänge, Wäsche, 1 Bütte, alte Fässer, Kisten und sonstige Haushaltsgegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr daselbst:

1 Kaffeebrenner, 1 Motor 1/2 P. mit Treibriemen, 1 Patent Kaffeegeßel, Ladeneinrichtung mit Zubehör

unter denselben Bedingungen.

Idstein, den 2. Oktober 1919.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Kreisbauernschaft Untertaunus.

Die Vertreter der Ortsbauernschaften werden zu einer Besprechung für

Sonntag den 5. Oktober,

nachmittags 3 Uhr,

nach Idstein, „Hotel Lamm“ eingeladen.

Die Vertreter für Gösbroth, Oberauroff, Gröf-tel, Engenhahn, Königshofen und Bodenhausen werden gebeten, die Wahlprotokolle mitzubringen.

Die Kreisbauernschaft.

Garantiert reiner

Tabak

ist eingetroffen.

Adolph Witt.

Ehrliches, braves Mädchen

zum 1. Oktober bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht. Näh. im Berl. der Idst. Btg.

Einfaches, sauberes

Mädchen

für Hausarbeiten sofort gesucht.

Peter Haber, Buchhandlung, Camberg.

Hausmädchen

zum 15. Oktober gegen guten Lohn gesucht.

Töchterheim Luisenhaus, Bingen a. Rh.

Perfekte

Stenotypistin und Maschinenschreiberin sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschrift an die Exped. d. Bl.

Arbeiter-Gesangverein „Concordia“.

Heute Abend 9 Uhr Gesangstunde im „Deutschen Haus“, wozu wir auch den Frauenchor höflichst einladen.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Idstein.

Samstag den 4. Oktober d. Js., abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Lokal des Kameraden G. Hill.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage und Wahl der Rechnungsprüfer, 3. Wahl eines Schriftführers und eines Führers der Hydrantenmannschaft Nr. 2, 4) Sonstige Feuerwehrangelegenheiten.

Anzug: Zivil.

Die Mitglieder werden hiermit höflich eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Das Kommando.

Turnverein Idstein.

Die regelmäßigen Turnstunden finden bis auf weiteres in der Turnhalle der Anstalt hier statt und sind wie folgt festgesetzt:

Active und Jünglinge: Dienstag u. Freitag abends von 8 1/2—10 Uhr,

Damen: Mittwoch abends von 8 1/2—10 Uhr,

Knaben: Freitag 5—6 Uhr,

Mädchen: Dienstag 4—5 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Neuanmeldungen können in den Turnstunden jederzeit erfolgen.

Der Vorstand.

Kameradschaft 1897.

Die Kameradinnen und Kameraden werden ersucht, zu der am

Samstag den 4. Oktober,

abends 8 Uhr,

stattfindenden Versammlung pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Einige 97er.

Naturreiner

Rotwein

Stärkungswein für Genesende u. Kranke
Flasche 11 Mark, empfiehlt

Adolph Witt.

Einige tüchtige Schreiner

für bessere polierte Schlafsimmern gegen hohen Lohn für dauernd gesucht.

Adam Menke, Möbelfabrik,
Bodenhausen.

Schöne Ferkel

hat abzugeben

Christian Wittlich, Eschenhahn.